Vorarlberg
unser Land

52 | Oktober 2020

V-DIALOG

Zeitschrift für Mitarbeitende der Vorarlberger Landesverwaltung

Im Portrait –

die Abteilung IIa - Elementarpädagogik, Schule und Gesellschaft

Lehrlinge
Lehrabschluss und neue Lehrlinge

Chancenreichtum
von Kindern in Vorarlberg

EUropa
ist auch in Vorarlberg

Portraitiert
Hannes Derold und Benno Wagner

Kriegs-gefangenen-fürsorge (Heimkehrerstelle)

Eine Landesdienststelle der Nachkriegszeit.

Mai 1945. Französische Truppen hatten Vorarlberg befreit und besetzt. In Bregenz nahm sich eine Privatinitiative der Kriegsheimkehrer und Kriegsgefangenen an.

1945 bis 1946: „Vorarlberger Auskunftsstelle für österreichische Heimkehrer"

An ihrer Spitze standen Vizebürgermeister und Versicherungsdirektor Theodor Lingenhöle (1895 bis 1946) und Professor Dr. Anton Brunner (1904 bis 1966). Sie errichteten eine „Vorarlberger Auskunftsstelle für österreichische Heimkehrer": Betreuung von Heimkehrern. Abenteuerliche Erkundungsfahrten bis nach Flensburg, Berlin, Prag oder Kärnten. Interventionen zur Repatriierung von Gefangenen – die Stelle beschränkte sich nicht auf Auskünfte. Sie arbeitete schon bald im Auftrag des Vorarlberger Landesausschusses, der auf Rechnung des Bundes die Betreuung der durchfahrenden Heimkehrerzüge finanzierte. Gezielt wurden bis Norddeutschland hinauf Kriegsgefangenenlager „abgeklappert", beginnend mit Bludenz und Lindau (im Bild). Bis Ende Mai 1946 hatten dank dieser Interventionen 51.000 Österreicher heimkehren können, großteils in 41 geschlossenen Transporten, vor allem über Buchs-Feldkirch. 15.900 Vorarlberger waren heimgekehrt, 4.600 als tot gemeldet, 6.500 galten als vermisst oder noch nicht heimgekehrt.

Auf Befehl der Besatzungsmächte wurden sämtliche Strukturen zerschlagen, die dem Neuaufbau eines Militärs hätten dienen sollen oder können. Anfang 1946 wurden das von der Provisorischen Staatsregierung formierte Heeresamt in Wien und die Heeresamtsstellen in den Ländern aufgelöst. Die Heimkehrerfürsorge und die Vermisstensuche wurden dem Bundesministerium für Inneres zugewiesen und den Landeshauptmännern in mittelbare Bundesverwaltung übertragen.

1946 bis 1950: „Kriegsgefangenfürsorge (Heimkehrerstelle)"

So übernahm das Land mit 1. März 1946 die „Vorarlberger Heimkehrerstelle". Sie war zunächst als „nachgeordnete Dienststelle" dem gleichzeitig wiedererrichteten Amt der Vorarlberger Landesregierung – bis Oktober „Landeshauptmannschaft Vorarlberg" – angegliedert. Das Innenministerium stieß sich an ihrem zu „privaten Charakter". Es wollte zudem jeden Anschein vermeiden, die Heeresamtsstellen bestünden getarnt weiter und gab daher allen Ländern die Weisung, die Kriegsgefangenenfürsorge als Abteilung oder Referat der Landeshauptmannschaft zu führen. Die Heimkehrerstelle wurde mit 1. Mai 1946 unter der sperrigen Bezeichnung „Kriegsgefangenenfürsorge (Heimkehrerstelle)" als „angeschlossene Dienststelle" (später „Amtsstelle") mit fünf Mitarbeitern der Abteilung IVa – Fürsorge und Sozialrecht eingegliedert. Geleitet wurde sie vom Germanisten Dr. Werner Allgäuer (1911 bis 1951).

Die Hälfte der Vermissten oder Kriegsgefangenen wurden in Russland (Sowjetunion) gesucht und betreut. Bis 1947 wurden nach Jugoslawien über 16.000 Hilfspakete verschickt, an bedürftige Heimkehrer 26.523 Bekleidungsstücke ausgegeben, zudem Heimkehrerbeihilfen ausbezahlt, zum Teil aus dem Landeskriegsopferfonds. Täglich sprachen 50 bis 70 Personen, meist Frauen, mit verschiedensten Fragen und Bitten vor.

1950 kehrten noch 32 Kriegsgefangene heim. Von 31 Personen in Kriegsgefangenschaft lagen noch Nachrichten vor. Mit Jahresende wurde die Heimkehrerstelle aufgelöst und mit der Kriegsgefangenenfürsorge die Sozialabteilung (IVa) betraut. Im Rechenschaftsbericht der Landesregierung ist letztmals 1955 von elf Spätheimkehrern die Rede. Offiziell blieb die Abteilung noch bis 1963 für Kriegsgefangenenfürsorge zuständig.

Ulrich Nachbaur

Quellen und Literatur: VLA: HKSt. Nachbaur (Hg): Wiederaufbau der Vorarlberger Landesverwaltung 1945 bis 1947. Bregenz 2007; STEN SIB 16. und 17. LT Rechenschaftsberichte 1948 bis 1955; VN 25.03.1946. Foto: Lager Lindau-Aeschach 1945 (Stadtarchiv Bregenz).

Weitere V-DIALOG Ausgaben finden Sie im Intranet unter www.intra.vlr.gv.at